



Ev.-luth.
Petrus-Kirchengemeinde
Barsinghausen



Judika | 21. März 2021

Gottesdienst am Küchentisch, auf der Couch
oder sonstwo
Gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten

- *[Auf die Glocken hören]*

- Eine Kerze anzünden

- Einstimmung mit Gebet

Wir feiern Gottesdienst. Kommen vor Gott, mit allem, was da ist.

Wenn Du kannst, hör grad mal gut in Dich hinein. Was hörst Du? Was nimmst du wahr?

Stille

Heute ist Raum für Klage.

Klageraum.

Was da ist, legen wir ab, Gott vor die Füße.

Das tun wir gemeinsam! Weil wir verbunden sind. Durch Häuserwände und Ländergrenzen hinweg. Wir sind verbunden, in Gottes Namen.

Wir beten

Setz dich doch bitte für mich ein, mein Gott, und nimm meine Sorgen in deine Hand. Du bist doch mein Gott! Ich vertraue mich dir an. Mach es hell vor meinen Augen, lass mich einsehen, was du sagst, damit ich immer wieder zurückfinde auf deinen Weg und deine Stimme in meinem Herzen höre, wenn du bei mir zu Besuch bist. Wenn du bei mir zu Besuch bist, schaffe mir Recht, mein Gott. Amen.

- *Lied: Gott des Himmels und der Erden (EG 445,1+2+4+5+6)*

1) Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heiliger Geist, der es Tag und Nacht lässt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält:

2) Gott, ich danke dir von Herzen, dass du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, dass des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

4) Hilf, dass ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, dass, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5) Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6) Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum.

T und M: Heinrich Albert 1642

- **Lesung aus dem Alten Testament: Hiob 19,19-27 (Übersetzung: Basisbibel)**

Irgendwann mal war alles gut in Hiobs Leben. Er hatte Frau und Kinder, ein großes Haus, viele Freunde. Aber mit einem Mal verließ das Gute sein Leben – qualvoll, Tag für Tag ein bisschen weniger. Erst werden seine Viehherden geplündert, dann seine Mitarbeiter getötet. Seine Kinder werden von einem einstürzenden Haus erschlagen. Hiobs Leben: Ein Scherbenhaufen. Er selbst wird krank, sein Körper ist mit Geschwüren übersät. Und zu allem Überfluss wird er auch noch aus seinem Dorf vertrieben. Freunde: Null. Verzweifelt klagt er sein Leid:

¹⁹Meine engsten Freunde verabscheuen mich. Sogar diejenigen, die mir am liebsten sind, stehen mir feindselig gegenüber. ²⁰Meine Haut klebt nur noch an den Knochen. Nur das nackte Leben ist mir noch geblieben. ²¹Habt Mitleid, habt Mitleid mit mir, ihr seid doch meine Freunde! Denn Gott hat mich mit diesem Unglück geschlagen. ²²Warum verfolgt ihr mich, wie Gott es tut? Wann hört ihr endlich auf, mich zu zerfleischen? ²³Ach, wenn ich mir doch wünschen könnte, dass meine Verteidigungsrede aufgeschrieben wird – wie bei einer Inschrift, die man in den Stein ritzt! ²⁴Mit einem Meißel soll man sie in den Fels hauen und ihre Buchstaben mit Blei ausgießen. ²⁵Ich weiß ja doch, dass mein Erlöser lebt. Als mein Anwalt wird er auf der Erde auftreten und zum Schluss meine Unschuld beweisen. ²⁶Mit zerfetzter Haut stehe ich hier. Abgemagert bin ich bis auf die Knochen. **Trotzdem** werde ich Gott sehen. ²⁷Ich werde ihn mit meinen Augen sehen, und er wird für mich kein Fremder sein. So wird es sein, auch wenn ich schon halb tot bin.

- **Lied: In tiefer Not – Gottes Hand (freiTöne 49)**

- **Verkündigungsimpuls**

Da steht er also, der Hiob. Mit zerfetzter Haut. Abgemagert bis auf die Knochen. Sein Leben ist ein Scherbenhaufen – und ehrlich gesagt: Seine Seele auch.

Ich würd mich gern neben ihn stellen. Leicht fällt es mir nicht, ich weiß nicht, ob ich seinen Scherbenhaufen ertragen mag. Aber genau deswegen will ich da stehen: Weil ich sehen will, wie Hiob ihn erträgt.

Trotzdem.

Nur dieses eine Wort.

Ich mache mal eben 3 draus: Trotz all dem.

Ich will mit Hiobs Augen schauen. Ich will sehen, wie das geht, „trotzdem“ zu sagen, trotz all dem. Ich will sehen, wie das geht, sich so sicher zu sein, dass alles, was in Schutt und Asche vor ihm liegt, am Ende einen guten Ausgang nehmen wird.

Es ist ja nicht so, dass Hiob seinen Scherbenhaufen dankend annimmt. Ihm ist völlig klar, dass ihm Unrecht widerfahren ist. Ihm ist völlig klar, dass sein Scherbenhaufen keinen Sinn hat und es ist ihm völlig zuwider nach einer Erklärung für seine Situation zu suchen. Hiob hadert. Und zwar laut und deutlich! Und dann wirft er all die Scherben hin – Gott direkt vor die Füße. *Hier! Nimm und sieh, was du mir angetan hast!* Und wahrt damit seine Würde. Hiob erinnert Gott an sich selbst und: Macht damit Platz für Sehnsucht und Hoffnung. *Ich weiß ja doch, dass mein Erlöser lebt.*

Ich will mit Hiobs Augen schauen. Weil ich glaube, dass darin das „Trotzdem“ verborgen liegt. Wenn ich durch Hiobs Augen schaue, sehe ich durch den Vorhang aus Tränen und Elend hindurch: Auf eine andere Wirklichkeit.

Deswegen würd ich mich gern neben Hiob stellen. Und mit seinen Augen die andere Wirklichkeit sehen. Und dann würde ich mit ihm aushalten. Keine schnelle Hilfe anbieten, keinen gut gemeinten Rat. Wir würden es zusammen aushalten, das Sinnlose und Schreckliche, unsere Augen würden den ganzen Scherbenhaufen genau betrachten, jede einzelne Scherbe. Und dann würden wir zusammen hindurchsehen. Vielleicht würden wir dabei unsere Hände halten.

Hiobs Geschichte endet mit einem hollywoodreifen Happy-End, um es kurz zu machen: Er kriegt alles wieder zurück, Haus und Hof, Familie, Freunde. Es sei den Autor*innen der Hiobsgeschichte verziehen, denn, ja: Die Geschichte von Hiob ist reine Fiktion. Ein frühes Märchen?

Im echten Leben gibt es keine Märchen. Und gerade deshalb brauche ich Hiobs „Trotzdem“. Die Fähigkeit hindurchzusehen. Um Platz zu machen für Sehnsucht und Hoffnung. Amen.

Etwas tun: Mit dem Bibeltext (und anderen) ins Gespräch kommen

Sprich/Denk nach über den Text indem Du die fünf Finger Deiner Hand zur Hilfe nimmst. Jeder Finger steht dabei für eine Frage:

1. Daumen: Was gefällt Dir am Text?
2. Zeigefinger: Worauf macht Dich der Text aufmerksam?
3. Mittelfinger: Was stinkt Dir an dem Text?
4. Ringfinger: Wo steckt in dem Text eine Zusage/Versprechen Gottes?
5. Kleiner Finger: Was kommt Dir in diesem Text zu kurz?

- *Lied: Du siehst mich (freiTöne 173)*

- Fürbitten und Vater Unser

Erweise deine Nähe, Gott, wo nichts und niemand mehr nah ist, wo es nichts mehr zu hoffen gibt, wo Lebensgerüste zerfallen.

Erweise deine Nähe, wo Worte und Verstehen enden, wo das Wort „Gott“ nichts mehr sagt, wo der Glaube ins Offene fällt.

Erweise deine Nähe, wo das Elend zu groß ist, um es zu begreifen, wo das Dunkel ohne Widerspruch regiert, wo die tiefe Nacht alle Gewissheiten raubt.

Erweise Deine Nähe, wo der Tod den Abschied von allem fordert und Menschen zwingt, sich selbst zu verlassen.

Erweise Deine Nähe, wo Menschen selbstlos lieben und das Gute tun, ohne es sich anzurechnen, ohne sich besser als andere zu fühlen, weil sie dir allein in sich Raum geben.

Erweise Deine Nähe, wo du fern bist, bei denen, die sich selbst überheben, die andere dem eignen Vorteil opfern, die keine Gnade und keine Vergebung kennen.

Verborgener Gott, du fehlst uns und wir ahnen doch, dass du uns näher bist, als wir es fassen, näher als wir uns selbst. So werden wir still vor dir --- Und beten miteinander:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

- *Lied: Verleih uns Frieden (freiTöne 190)*

- Abschluss mit Segen

Hände öffnen und laut sprechen: Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

- Kerze auspusten